

**HOHENLOHER LAND** von Richard Schmidt, Aufnahmen von Helga Schmidt-Glassner. In der Reihe **DEUTSCHE LANDE DEUTSCHE KUNST** hat der Deutsche Kunstverlag wieder einen prächtigen Bildband — 60 Seiten Text und 100 ganzseitige Bilder in Ganzleinen mit Goldprägung DM 14.—, kartoniert DM 11.— — herausgebracht. Das „Hohenloher Land“, die nordwürttembergischen Kreise Ohringen, Künzelsau, Hall, Mergentheim und der westliche Teil des Kreises Crailsheim ist uns heute, wenn überhaupt, weniger als ein historisch-politisches, denn als ein geographisch-landschaftliches Gebilde bekannt. In den Karten als Hohenloher und Haller Ebene verzeichnet, zeigt sich uns dies Gebiet geologisch als eine Gäuebene des Muschelkalks, in die die Flüsse Kocher, Jagst und Tauber mit ihren zahlreichen Zuflüssen sich eingeschnitten haben. Die vielhundertjährige politische und kulturelle Geschichte des Landes ist verkörpert in den zahlreichen Baudenkmalern seiner Städte, seiner Burgen und Schlösser, seiner Klöster und Kirchen. Unterstützt von dem umfangreichen Bilderteil führt der Text Professor Dr. Richard Schmidts, bis vor kurzem Landeskonservator von Württemberg, ein in die Geschichte dieser alten deutschen Landschaft, wobei neben der geologischen und politischen vor allem die kunstgeschichtliche Entwicklung besondere Berücksichtigung findet. Von den zahlreichen im Text ausführlich behandelten Orten und Bauten des Hohenloher Landes zeigt der Bilderzettel des Bandes ganzseitige Aufnahmen der folgenden: Amlshagen, Bächlingen, Bartenstein, Braunsbach, Comburg, Creglingen, Forchtenberg, Frauental, Friedrichsruhe, Haltenbergstetten, Hermersberg, Ingelfingen, Kirchberg, Kirchensall, Künzelsau, Laudenschau, Langenburg, Leofels, Bad Mergentheim, Mesbach, Moorstein, Neuenstein, Ohringen, Pfedelbach, Schäftersheim, Schillingsfürst, Schöntal, Schwäbisch Hall, Stetten, Stöckenburg, Stuppach, Trierberg, Vellberg, Waldenburg, Welkersheim. Einige dieser Aufnahmen, die wir mit freundlicher Genehmigung des Verlages in diesem Heft bringen, werden bei den Teilnehmern unserer diesjährigen Sommerfahrt freundliche Erinnerungen wecken. Der Bildband dürfte gerade für sie eine dankenswerte Bereicherung sein. Sf.

**Mitteilungen für die Heimatpflege in Unterfranken.** Herausgegeben von dem Heimatpfleger an der Regierung von Unterfranken Dr. Pampuch.

Es war ein glücklicher Gedanke, in einem Tätigkeits- und Erfahrungsbericht des Bezirksheimatpflegers Gedanken und Erfahrungen über die Heimatpflege zusammenzutragen. Elf zielklar gehaltene und straff gefaßte Aufsätze von Kreisheimatpflegern und die Ergänzungen des Bezirksheimatpflegers nehmen zu den verschiedenen Gebieten Stellung, die die Heimatpflege angehen

(Volksgesang, Bildstockpflege, Pfingstritt, Heimat- und Volkstrachten, Baudenkmal, Heimatbuch, Auswanderung, Heimatpflege in den Landkreisen u. a.). In der Zusammenschau ergibt sich ein erfreuliches Bild des emsigen Bemühens und Überlegens in einer Frage, bei der Gleichgültigkeit und Sucht nach Modernem großen Schaden anrichten, in der Frage der Erhaltung und Pflege heimischen Wesens und heimatlicher Kultur. Ein Dutzend guter Abbildungen macht das aufschlußreiche Heft recht schmuck. Mit Freude sehen wir seinen Nachfolgern entgegen. Wir vom Frankenbund stellen mit großer Genugtuung den Zusammenklang der idealen Ziele der amtlichen Einrichtung der Heimatpflege mit den unveränderlichen Forderungen unseres Bundes zur „Kenntnis und Pflege des fränkischen Landes und Volkes“ fest und sichern den ehrenamtlichen Heimatpflegern unsere wärmste Unterstützung zu, die sich zu gedeihlicher Zusammenarbeit zwischen dem Bezirksheimatpfleger, seinen rührsamen Mitarbeitern und dem Frankenbund gestalten möge.

J. A. Eichelsbacher

\*

Dunkel Fritz, Volkstümliches Heimatbuch des Landkreises Brückenau. Mit Zeichnungen von Joseph Liseckl. Brückenau 1955, Selbst-Verlag des Verfassers. 250 S., brosch. 7.— DM in Halbleinen gebunden 9.20 DM.

Es ist eine reiche Fülle von Erlebtem, Erschautes und Erlesenem, die Schulrat a. D. Fritz Dunkel in dem schmucken Heimatbuche zusammentrug. Geographische Betrachtung gibt die Grundlage für die vielen Darbietungen, die der echt bodenständige Verfasser über die Leute, über Siedeln, Rechtsverhältnisse, Handwerk und Gewerbe, Verkehr, Sprache, Bildungswesen, Sitte und Brauchtum, über Speise und Trank und Kleidung und Wohnung mit der Liebe zu seiner Heimat formte. Ein gründlicher geschichtlicher Teil handelt über die Stadt Brückenau und alle übrigen Orte des Landkreises, deren Werden und auch wieder teilweises Vergehen bis in die neueste Zeit dargestellt wird. Hierzu wäre für den geschichtlichen Forscher genauer Quellennachweis wünschenswert gewesen.

Dem volkstümlich schlichten und klaren Texte steht eine ungemein zahlreiche und wertvolle Bebilderung zur Seite, um die heimatlichen Bilder zu runden, in deren sachlichen Ernst sich häufig schalkhafter Humor mischt. Der Verfasser hat mit dem verdienstvollen Werke sich und seiner schönen Rhönheimat ein dauerndes Denkmal gesetzt, das dem heimatheioten Unterricht der Schule, den Einheimischen als Hausbuch, den Besuchern aus nah und fern als freundliche Erinnerung und den vielen Freunden der Rhön als Erbauung zu dienen berufen ist.

J. A. Eichelsbacher

**Mittelfränkische Heimatbogen.** Herausgeber: Rudolf Schlamp, Ansbach/Mfr. (jetzt München). Schriftleiter: Franz Bauer, Nürnberg. Druck und Verlag: Otto Schnug, Ansbach/Mfr.

Wir haben schon wiederholt eine Anzahl der Mittelfränkischen Heimatbogen gewürdigt; zuletzt sind uns zur Hand gekommen: 41 (Bauern und Bürger im Hilpoltsteinerland. Von Georg Hetzelein), 42 (Ein Garten dreier Städte: Das Knoblauchsland bei Nürnberg. Von Hans Behringer), 46 (Der südliche Steigerwald und seine Vorberge, I. Teil. Von W. Kuch, R. Heinlein, E. Grömer, Fr. Ortner, Franz Hofmann), 50 (Hutzelbrot und Knaeknüsse. Ein Arbeitsheft zur mittelfränkischen Heimatkunde für die Volksschule. Von Karl Rüger), 63 (Steine reden. Bilder aus der fränkischen Erdgeschichte. Von Dr. Leonhard Rückert), 72 (Rauchende Schöte im welligen Land. Arbeit und Erholung in Lauf und seiner Umgebung. Von Willy Ebert und Wolf Poeßl), 75/76 (Daran erkenn' ich meine Pappenheimer, I. und 2. Teil. Von Gerd Kretzschmar). Auch in allen diesen Heften haben unter zielsicherer Leitung erfahrene Männer, Forscher und Lehrer zugleich, den Weg zur Seele und zum geistigen Verständnis der Jugend gefunden auf einem Gebiet, das ihnen und der Schule und uns allen am Herzen liegt. Bei einem Überblick, der allen bisher erschienenen Heften gilt, erscheint uns das Unternehmen der Mittelfränkischen Heimatbogen als ein wahrhaft imposantes Werk, zu dem man den Herausgeber, den Schriftleiter und den Verlag beglückwünschen darf. Hier ist gezeigt, wie man's machen kann, um die Kinder der Gegenwart und damit die Männer und Frauen der Zukunft in ihrer Heimat wahrhaft zu verwurzeln. Wir wünschen den Leitern des Unternehmens — und ihren Geistesverwandten in anderen Regierungsbezirken — für ihre Saat ein köstliches Frühlings- und ein herrliches Reifewetter!

P. S.

**DAS MEISTERWERK DES GIOVANNI BATTISTA TIEPOLO — DIE FRESKEN DER WÜRZBURGER RESIDENZ** — Max H. von

reed en und Carl Lamb (100 Seiten Text und 124 Bildtafeln, davon 32 Farbfotos, von Carl Lamb und Max Hirmer, Großformat; Hirmer Verlag München) erschienen in Juni dieses Jahres, als eine würdige Gabe zum Würzburger Mozartfest, mit einer Widmung an Dr. Franz Stadlmayer „den Wiederbegründer der Mozartfeste in der Würzburger Residenz“. — Den Klängen mozartischer Musik lauschend gleitet das Auge des versunken lauschenden Hörers über die Südwand des Kaisersaals, wo sich über dem Hauptgesims des Saales von Putten getragen der Vorhang vor einem Schauspiel höfischer Pracht öffnet, das Tiepolo allerdings im Geschmack seiner Zeit gestaltet hat: die Hochzeit Barbarossas mit Beatrix von Burgund. Ein bedeutendes geschichtliches Ereignis, das sich genau vor 800 Jahren, nämlich im Juni des Jahres

1156 in Würzburg abgepielt hat. — Wie oft schon stand man unter den drei großen Gewölben Balthasar Neumanns in der Würzburger Residenz und bewunderte den Gesamteindruck der monumental Fresken des Italiener, ohne ihnen wirklich „näherkommen“ zu können. Das prunkvolle Buch der beiden Autoren führt uns nun ganz dicht an das Kunstwerk heran. Max H. von Freed en, Direktor des Mainfränkischen Museums in Würzburg, zeigt in lebendiger Darstellung, wie das großzügige Mäzenatentum des Fürstbischofs Carl Philipp von Greifenclau und die geniale Baukunst Balthasar Neumanns die Voraussetzung schufen für das reifste Werk Tiepolos, die großen Fresken der Würzburger Residenz. Anhand einer Fülle geschichtlicher Quellen, sowie der fünf in den Museen der Welt verstreuten Originalentwürfe vermittelt er einen sehr interessanten Einblick in den Arbeitsvorgang des Venezianers. Carl Lamb deutet in künstlerischer Einfühlung Tiepolo als Monumentalmaler, der in der Verbindung mit dem Raum die endgültige Komposition des Freskos schafft. 32 Farbbilder erschließen die Farbigkeit Tiepolos im Fresko. Diesen Bildern liegen zugrunde teils die Farbaufnahmen Lambs, die von Gerüsten aus und mit großen Ausleuchtungen entstanden sind, teils die farbigen Oberlichtsaufnahmen von Max Hirmer. Sie alle zeigen Tiepolos Reichtum in der farbigen Komposition und zeigen auch in vielen Einzelheiten seine malerische Handschrift. Nicht minder lassen sie die Freskotechnik erkennen, durch die Tiepolo sein Farblicht erzielte. Gegen hundert Schwarzweißbilder vollständigen in reichem Maße den Überblick über Tiepolos Werk. Seine Fresken in den großen Palästen von Venedig und Mailand und in den nicht minder zauberhaften Villen bei Veenza sind mit der Fülle ihrer Bilder einbezogen. Je häufiger wir in diesem prachtvollen Band blättern, desto sicherer wird uns der geistige Besitz der einmaligen Schöpfung in Deutschlands schönstem Barockschloß, und um so dankbarer sind wir für das, was uns davon erhalten blieb.

Sr.

Otto Kunkel, Die Jungfernhöhle bei Tiefenellern. Eine neolithische Kultstätte auf dem Fränkischen Jura bei Bamberg. VIII, 133 Seiten mit 25 Abbildungen im Text und 50 Bildtafeln. 4<sup>o</sup>. Kartonniert DM 25.— C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung (Oskar Beck) München. 1955.

„Wohin am Dienstag, 29. Juni 1954 (= Peter und Paul)? Auf zur Eröffnungsfeier der Jungfernhöhle! Großes Waldfest mit Konzert! Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Es ladet ein Familie Engert, Laibarrös.“ Welchen Widerhall diese Einladung im fränkischen Volk gefunden hat, ist uns unbekannt geblieben. Wir begnügen uns mit der metaphorischen Speise und dem metaphorischen Trank, den uns das nun vorliegende Buch über die schon so vielgenannte Höhle darreicht; in den von Joachim Werner herausgegebenen „Münchener Beiträgen